

gott_geld_google

die kontinuierliche umformatierung der ultimativen
bezugspunkte *glaube* und *vertrauen* innerhalb der domänen
gott, *geld* und *google*

Richard Kriesche

Richard Kriesche, * 1940, Wien, lebt und arbeitet in Graz und Wien. Kriesche ist Medienkünstler und -theoretiker, Ausstellungsmacher, Kurator von Kunst- und Wissenschaftsausstellungen, Herausgeber von Kunstzeitschriften, Galerist und Publizist.

Von 1958 bis 1963 studierte er an der Akademie der bildenden Künste und an der Universität Wien. 1963 begann er seine Lehrtätigkeit an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in Graz, wo er 1976 die Abteilung *Audio-Visuelle Medien* gründete, Österreichs erste schulische Ausbildung für "Neue Medien". In den Jahren 1988 bis 1991 lehrte er an der Technischen Universität Wien zu Fragestellungen über Medienkunst und neue Technologien. 1991 wurde er an der Hochschule für Gestaltung Offenbach mit der Gründung des Lehrbereichs "Theorie und Praxis elektronischer Bilderzeugung" betraut. Bis zu seiner Leitung des Wissenschaftsressorts der Steiermärkischen Landesregierung war Kriesche Gastprofessor an der *École des beaux Arts – Paris* (1995–96).

Kriesches künstlerische Arbeitsfelder umfassen Foto-, Video-, Computer- und Netzkunst, Installationen und Performances. Mit seinen Werken war er bei zahlreichen Großveranstaltungen vertreten (Documenta, Biennale etc.) und hat bislang an mehr als 370 Ausstellungen weltweit teilgenommen.

2006 wurde Kriesche mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet; 2011 erhielt er den Österreichischen Kunstpreis.



Richard Kriesche
<http://kulturdata.joanneum.at>

gott_geld_google

die kontinuierliche umformatierung der ultimativen bezugspunkte *glaube* und *vertrauen* innerhalb der domänen *gott*, *geld* und *google*

von kunst zur wissenschaft: ein prolog

die beziehung zwischen wissenschaft und kunst steht historisch gesehen ausser streit, ob als "künstlerische wissenschaft" oder als "wissenschaftliche kunst". heute scheint diese beziehung aber weder für die wissenschaften, noch für die künste von essenzieller bedeutung zu sein, abgesehen von anspruchsdanken und sehnsüchten auf beiden seiten. ein nachweis von konkreten synergetischen ergebnissen lässt auf sich warten. eher ist ein nebeneinander gegeben und dieses meist aus missverständnissen heraus, wenn beispielsweise bei der letzten *documenta* quantenphysik im format einer "als-ob-kunst" präsentiert wurde. von relevantem interesse hingegen ist, ob kunst unter informationellen – quantenphysikalischen(!) – bedingungen überhaupt noch eine daseinsbegründung findet. (von strategischer verwertungs-, alibi- und kunstmarktkunst, vom "alles-ist-kunst-theorem" einmal abgesehen.)

wissenschaft und kunst sind zwei methodisch diametral entgegengesetzte zugangsweisen zur erfassung und darstellung von welt und wirklichkeit. in einem fall muss eine erkenntnis zuallererst eine erstmalige, singuläre und reproduzierbare erkenntnis sein, um als wissenschaftlich anerkannt zu werden. im anderen fall beruft sich die kunst allein auf die singularität der hervorbringung ohne kunsthaltige beweispflicht dritten gegenüber. beiden aber ist singularität und originarität gemeinsam, wobei sich die qualitative höhe der wissenschaftlichen bzw. künstlerischen hervorbringung nicht in ihrer unmittelbarkeit, sondern mittelbar an ihren auswirkungen bemisst. in ihrer zeitbezogenheit unterscheiden sich jedoch wissenschaft und kunst doch wieder strukturell. wissenschaftliche erkenntnisse haben eine halbwertszeit. sie werden immer wieder durch neue wissenschaftliche erkenntnisse ausser kraft gesetzt. künstlerische hervorbringungen hingegen haben "ewigen" bestand. der künstlerische wert liegt entweder in der hervorbringung selbst begrün-

det und bleibt gegenüber den nachfolgenden künstlerischen hervorbringungen und entwicklungen unbeschadet bestehen – oder verschwindet gänzlich aus dem diskurs, wenn sich vermeintliche kunst weder als singulär, originär, sondern als artefakt, plagiat, kitsch, hype etc. herausgestellt haben sollte.

die abspaltung der wissenschaft von der kunst steht im erweiterten zusammenhang mit der ausdifferenzierung der gesellschaft insgesamt. wir sollten aber unsere betrachtungsperspektive umkehren mit blickrichtung auf den einstigen gemeinsamen ursprung. davon lässt sich ein vielversprechenderer ansatz zum verständnis unserer heutigen wirklichkeit erwarten, in der die ausdifferenzierung als digitale aufspaltung bereits in die natur des menschen eingegriffen hat, wovon wiederum die kunst nicht unbetroffen sein kann.

wissenschaft und kunst sind nicht in ihren differenten hervorbringungen – hier wissenschaft, dort kunst – sondern im bild von der natur des menschen verortet. der mensch – was er zu werden verspricht – ist der gemeinsame ort und die schnittstelle zwischen diesen. symbiotisch stehen somit sowohl die biogenetische natur und die geistig-mentale verfasstheit des menschen auf der gemeinsamen agenda. in diesem sinne spricht markus gabriel zurecht davon, "dass die persönlichkeit selbst so etwas wie ein kunstwerk ist. (...) der mensch ist gelebte kreativität. kreativität, imagination und originalität sind anzeichen von persönlichkeit, und sie sind aus den geistes- und naturwissenschaften nicht wegzu-denken."¹ und dies wiederum hat folgen für die kunst.

durch die neu-prägung des off-line menschen zur informatisierten persönlichkeit als kunstwerk und vice versa steht das kunstwerk erneut zur disposition. da sich uns das wesen der informatisierung offensichtlich noch nicht in seiner vollen tiefe erschlossen hat, haben wir auch noch kein bild darüber, was unser wesen als "informatisiertes kunstwerk" ausmacht. da die informatisierung – die datafizierung "von allem" – auf den digitalen abspaltungen des vormals realen aufbaut, kommen für die wirklichen entscheidungen nicht mehr die bilder der wirklichkeit selbst, auf die wir uns über jahrtausende konditioniert haben, zum tragen, sondern die abspaltungen vom realen, worüber wir noch kaum "im bilde" sind. mit der abspaltung der digitalen "online data-doubles" vom "offline biomen-schen" und ihrer finalen verankerung in der "cloud" ist die evolution am horizont des gemeinsamen ursprungs angekommen, an dem mit der erschaffung gottes die divinisierung der welt ihren ausgang genommen hat. über gott-geld-google sind wir im heute angekommen. die ursprünglich kreativ-künstlerische projektionsebene des "freien" imaginierens und kreierens auf der einen und der rational-technischen ebene des realisierens auf der anderen seite hat im gemeinsamen, kreativ-rationalen format der kunst des "imagineerings" ein zukunftsweisendes format gefunden.

GOTT – unter informationellen bedingungen

in der epoche der divinisierung ist die menschheit über jahrtausende der these oder theologie gefolgt, dass götter bzw. ein einziger schöpfergott die welt und mit ihr die menschen erschaffen hat. diese vorstellung wollen wir einen perspektivewechsel unterziehen. die

these lautet, dass sich menschen in ihrer bewusstwerdung eine projektionsfläche namens gott imaginiert und in den religionen konkretisiert haben und dadurch die menschheit erst geschaffen haben. die gottschöpfung ist so gesehen die kreativste aller hervorbringungen der sich suchenden und zu sich selbst findenden menschheit. die gottschöpfung ist die imagination einer absoluten gegenwelt zu der als chaotisch empfundenen und wahrgenommenen, risikobehafteten, undurchschaubaren, unberechenbaren, ja lebensbedrohlichen erfahrungswelt mit ihren daseinsbedingungen. mit gott schuf der mensch ein medium, in dem alle bisherigen grunderfahrungen der wirklichkeit ausser kraft gesetzt sind. die radikalität der gottschöpfung liegt in der überschreitung der ausschliesslich biologisch determinierten lebenssteuerung in richtung einer geistig imaginativen eigensteuerung. mit der projektionsfläche gott wurde das zusammenleben der menschen und ihre sozialisierung geformt/geprägt und die bildung von überlebenstauglichen gruppen, gemein- und gesellschaften festgeschrieben und zur anschauung gebracht. ohne diese kühnste aller imaginationen, der kreation einer alle vorstellungen von wirklichkeit übersteigenden projektionsfläche, gäbe es nicht das, was wir unter menschheit verstehen. die allmacht gottes wird gegenüber der eigenen unzulänglichkeit, die allwissenheit gottes wird gegenüber der eigenen unwissenheit in stellung gebracht. die endlichkeit alles irdischen wird schliesslich in der unendlichkeit des göttlichen aufgehoben. in der unendlichkeit gottes sollte die zeitlich begrenzte immanente existenz ihre transzendente erlösung erfahren. dieser ausserirdischen, schöpferischen, ordnenden, allwissenden, unendlichen und allmächtigen projektionsfläche schrieben die menschen das universale letztmonopol für die ordnung und steuerung alles irdischen zu. es hiess ordnung ins chaos bringen, und das heisst nichts anderes, als eine konzeption für ein von allen menschen durchschaubares gemeinschaftliches zusammenleben zu entwickeln und es für sie auch verbindlich zu machen. angesichts der menschlichen unzulänglichkeiten konnten allwissenheit und allmacht nicht von dieser welt, sondern nur von einer diese übersteigenden sphäre sein. aber das entscheidende, bis heute gebliebene ist, dass die menschen auf ihre eigenschöpfung namens gott vertrauten und daran glaubten. dabei tut es erstmals wenig zur sache, ob wir die fürs irdische überleben entscheidende, von uns imaginierte projektionsfläche mit gott bezeichnen oder sie mit den letztlich unergründlichen naturgesetzen oder einfach nur mit einer imaginären wolke aus wissen, erkenntnis, verstand, vernunft, kreativität und rationalität etc. gleichsetzen.*

die gottschöpfung war die projektionsebene für eine über alle zeiten hinweg währende vertrauensbildung für das ÜBERleben in einer irdischen gegenwelt und bot sich als

* zwischen einem meteoriteneinschlag in der steinzeit, dem ausbruch des vesuv zur zeit der römer und dem chaos in fukushima sowie der unberechenbarkeit der finanzmärkte, wie uns dies die finanzmarktkrise gegenwärtig vorführt, besteht hinsichtlich menschlicher begrentheit, hinsichtlich vernunftbegabter durchschaubarkeit kaum ein unterschied. gemeinsam hingegen ist die, die realen wirkungen und effekte überlagernde, auf zukunft ausgerichtete imaginations- und projektionsfläche.

geniale orientierungsleistung für das eigene überLEBEN im realen leben an. so verdankt sich der immanente, lebensweltliche gesellschaftsbildungsprozess der umformatierung in eine imaginierte, transzendente gottschöpfung. (wenn heute menschen glauben sollten, dass der glaube an gott eine historische kategorie sei, verwechseln sie die kategorie gott mit einer zeitlich determinierten fiktion, die an ihr ende gelangt ist. sie sehen darin nicht viel mehr, als ein sich ständig wiederholendes narrativ. sie sind dabei opfer ihrer eigenen illusion, freiheit gegenüber gott durch die absage in das narrativ erlangt zu haben. sie erkennen noch nicht, dass sich gott längst in den digitalen code umformatiert hat. sie erkennen nicht, dass wir, wie die menschen der frühen tage, auf der suche nach uns selbst göttlichen kategorien ausgesetzt sind, nur diesmal unter informationellen bedingungen...²⁾

GELD – unter informationellen bedingungen

die erste aller grundlagen zur bewältigung der realen wirklichkeit bildete ein imaginierter handlungsraum in form der divinisierung einer auf gott bezogenen projektionsfläche. in dieser beziehung hat sich die christianisierung als das erfolgreichste und folgenreichste format erwiesen. die kapitalisierung erweitert das imaginär göttliche durch das immaterielle, einer auf geld basierenden projektionsfläche und einen daraus resultierenden, realen handlungsraum. gegenüber der unwirklichkeit der glaubenslehre des christentums hat sich der ökonomische markt zum wirklichen, also dem vernünftigen schlechthin entwickelt. eingedenk der geschehnisse und ereignisstürme im gegenwärtigen finanzmarkt, der einbrüche von vollkommen unerwartetem, des "irrationalen überschwangs" (allen greenspan) und völlig verschiedenen und widersprüchlichen interpretationen ergibt sich daraus jedoch ein bild des marktes, dem in der folge joseph vogl "die wirtschaftswissenschaft im grunde zur glaubenslehre unserer tage erklärt."³

die glaubenslehre des christentums beinhaltet nicht nur die erfolgreiche umformatierung der immanent schuldhaften wirklichkeit in eine von aller schuld befreiten transzendente göttlichen projektionsfläche. realiter betrieb dieselbe glaubenslehre die rückführung der transzendenz in die immanenz. diese materialisierung des transzendenten überschneidet sich historisch ziemlich genau mit michelangelos epochalem fresko "die schöpfung adams", sowie der schöpfung des geldes die erfindung ablasshandels vorausgeht, als modus des realen zur vorfinanzierung der teilhabe an der von aller schuld befreiten, divinen projektionsfläche. ausgehend von der schuldhaft irdischen körperlichkeit wurde über die finanzierung der von aller schuld befreiten seele ein double generiert und diesem eine von aller schuld freie, transzendente existenz zugesichert. die christianisierung, die transzendierung des irdischen wurde in die finanzialisierung des realen umformatiert. * die mächtige, nur als religiös-spirituelle glaubensbotschaft begreifbare botschaft: "... und das wort

* ab 1484 konnte die papstwürde erstmals gekauft werden. der bau des petersdoms wurde durch ablassbriefe finanziert.

ist fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt" wurde ins praktisch-pragmatische umformatiert: "... und das fleisch ist geld geworden, und hat von uns besitz ergriffen". *

"das profane, das im ablasshandel / geldzahlungen sein sichtbares zeichen gesetzt hat, überformt das spirituelle **, die ökonomisierung des spirituellen schlägt sich im re-design des eucharistischen geheimnisses nieder. das vormals tatsächlich 'gebrochene brot' – der spirituelle leib christi! – wird ganz nach dem vorbild der geldmünze geprägt: brot wird zur hostie umformatiert. nach dem brot und blut christi wird geld im buchstäblichen sinn zum gesellschaftsprägenden medium. so wie zuvor gott zum double adams, der transzendente gott zum double des menschen wurde, steigt geld zum double 'des fleisches christi' auf, die 'hostie' steigt zum double der münze ab. geld, das neue, die gesellschaft prägende leitmedium, ist zum treiber für die neuen formen der sozialisierung und gesellschaftsbildung aufgestiegen." 4

"münze und hostie wurden ineinander konvertierbar ***, und diese verbindung wurde nach aussen sichtbar. damit wurde deutlich, dass von nun an die abendländisch christlichen bzw. westlichen gesellschaften und kulturen von einer kapitalistischen religion gebildet und getragen werden, dass es eine kapitalistische religion ist, die die neuen gesellschaften in ihrem inneren bildet und im innersten zusammenhält." 5 geld hat gott als projektions- und imaginationsfläche des gesellschaftsbildungsprozesses abgelöst. um diesem alleinvertretungsanspruch nachzukommen, musste die kapitalisierung gott ablösen und die divinisierung des geldes einlösen. die textstelle aus dem "vater unser" – "dein wille geschehe!" – "fiat voluntas tua" – wurde in – "fiat money" – "aus dem nichts werde geld!" umformatiert. die geldschöpfung ist zum identischen double der gottschöpfung aufgestiegen. (fiat money beruht de facto auf keinem materiellen wert, sondern ausschliesslich auf den immateriellen werten, vertrauen und glauben.)

nach walter benjamin ist bereits kapitalisierung "... eine immanente religion (...) ohne kult, dogmatik und theologie". (...) theologie wird ersetzt durch ökonomische vernunft. 6 die spirituell-religiöse ewigzeitliche orientierung wird in eine monetär-ökonomische präsentzeitliche umformatiert. das system religion konvertiert und wird ökonomisch. aus dem credo wird kredit, aus dem schuldigen der schuldner, aus dem gläubigen der gläubiger; aus der hochamtsmesse die industriemesse, aus dem grossen projekt der mission der kirche das missionstatement von konzernen und unternehmen. "als kulturreligion ist der kapitalismus ein rein praktischer 'gottesdienst', konzeptlos, aber zeremoniell gesichert.

* der gesellschaftsbildende aspekt des glaubens kommt im UNS zum ausdruck und wird in geld umformatiert und weiter entwickelt. eine gesellschaft ohne geld ist UNS immer noch denkunmöglich.

** zukunftsversorge, kredit auf zukunft; futures als spirituelle versicherungsprämie.

*** in der folge werden kapital und information ineinander verrechenbar werden.

der 'gottesdienst' ist die ausübung des zeremoniells des investierens und profitmachens." (...) nach walter benjamin "... ist die fülle der motive menschlichen handelns, die bislang in der idee eines gottes begründet waren, im geld, dem neuen 'god-term', aufgehoben." 7

die ursprüngliche divinisierung der welt findet im geld ihr neues format. so steht auf dem paradigmatischen geldschein, der währung aller währungen, der scheinbar paradoxe spruch *in god we trust*. "zu den unzähligen bedeutungen des weltweit auflagenstärksten und mächtigsten anspruchs gehört nämlich auch das versprechen bzw. die suggestion, dass der wert dieses geldscheins "gedeckt" sei. aber nicht durch immanente werte – seit der kündigung des bretton woods abkommens 1971 auch nicht mehr durch gold –, sondern durch einen einzigen, aller vernunft und rationalität widersprechenden, transzendenten wert, durch gott – gedeckt durch unseren glauben an und im vertrauen auf geld.

im geld findet die divinisierung des profanen ihre fortschreibung. *in god we trust* heisst gleichzeitig, dass nicht der mensch, sondern das geld zum double gottes aufgestiegen ist und beide, gott und geld, auf unserem vertrauen und unserem glauben basieren. dem entsprechend hat die einstige allmacht gottes im geld ihre neue präsent, ohne direkt an gott glauben zu müssen. zit. soosten, diabolik der erlösung: "... gott und geld erkennen sich auf dem dollarschein wechselseitig in ihrem bild. die imaginierte projektionsfläche bringt sich im glauben an das image des geldscheins in der verwandlung aller waren, werte und dienstleistungen realiter zur geltung ..." 8

GELD – unter informationellen bedingungen

nicht die wirklichkeit selbst, sondern die imagination von einer sie übersteigenden wirklichkeit, von einer projektions- und metaebene, haben die formierung und umformatierung der gesellschaft möglich gemacht. divinisierung, christianisierung und kapitalisierung verstehen sich als fundamentale stufen ein- und desselben evolutionären, gesellschaftsbildenden und -formierenden prozesses.

die divinisierung – im speziellen die christianisierung – ist entgegen aller rationalität, entgegen aller wissenschaftlichen erkenntnisse nicht aus der geschichte zu eliminieren. wenngleich diese phänomene ihre historische mission zur formatierung der gesellschaft erfüllt haben, zeigt sich, dass christianisierung und kapitalisierung der informatisierung eingeschrieben geblieben sind.

ihre historische hinterlassenschaft ist als desorientierung wahrnehmbar. generelle sinn- und orientierungssuchen sind die zwangslogischen folgeerscheinungen. die globale finanzkrise lässt uns schwer erkennen, dass durch die kapitalisierung der gesellschaft diese weder geformt, noch auf ein höheres niveau gehoben wurde, dass vielmehr, gemäss der inneren logik der kapitalisierung, der gesellschaftliche fortschritt – sprich reichum – zugunsten der "schuldigen" und zu lasten der "gläubigen" verteilt wurde, dass damit die aufkündigung des gesellschaftlichen zusammenhalts erfolgte und die fragmentierung der gesellschaft befördert und beschleunigt wurde. es darf also nicht verwundern, dass

immer mehr menschen ihr vertrauen einer auf kapitalisierung basierenden gesellschaft entziehen und ihr vertrauen in und den glauben an geld verlieren. [der zusammenbruch einer einzigen wallstreet bank, der bank der lehman brothers, hat den zusammenbruch des gesamten, auf kapitalisierung beruhenden finanzsystems wahrscheinlich und damit den der gesellschaft insgesamt möglich werden lassen.] kein wunder, dass die menschheit erneut zur suche nach sich selbst aufgebrochen ist.

suche ist zum paradigma der informatisierung geworden. was für die informatisierung von genereller gültigkeit ist, führt uns im speziellen der suchmaschinenglobalmarktführer google mit jeder unserer suche im netz vor: "... dass erst durch suchmaschinen das internet, das wissen und die realität kolonisiert und strukturiert werden." (david gugerli) was vormals die projektionsebenen divinisierung, christianisierung und kapitalisierung in ihrer gesellschaftsbildenden funktion bewirken sollten, haben die digitalen suchmaschinen übernommen. "... suchmaschinen sind", so david gugerli weiter, "zentrale instanzen der gleichschaltung der politischen, sozialen und ökonomischen ordnung in der 'neuen welt'. (...) algorithmischen normen wird ein 'den naturgesetzen in der traditionellen welt entsprechender wirklichkeitsstatus zugeschrieben.' nach der implosion der spirituell weltumspannenden christlichen mission und dem platzen der finanzkapitalistischen emission von geldern erweisen sich suchmaschinen als die "... unumgänglichen operativen grundvoraussetzungen einer sich neu entwerfenden, informationell programmierenden gesellschaft, deren welt die datenbank ist".⁹ d.h. in der "cloud" findet die informatisierung zu sich selbst, findet die gesellschaft ihr ultimatives selbstbild.

suchmaschinen sind in ihrer finalität imaginationsmaschinen, analog zu den vormaligen gesellschaftsbildenden projektionsebenen, die in gott und geld, jetzt in der "cloud", an das absolute grenzen. nach seetsche, lehmann, krug, et.al. "... sind suchmaschinen de facto 'realitäts- und machtmaschinen'. (...) ihre normen erhalten für den einzelnen wie für die gesellschaft den status des unhintergehbaren, gleichsam göttliche qualität."¹⁰ diese göttlichkeit wird aber auf die digitalisierung herabgebrochen und damit der informatisierung insgesamt eingeschrieben: "wenn mit religion das absolute zitiert wird, mit kapitalismus die totalität, dann", so dirk becker, "mit digitalismus universalität".¹¹

den projektionsebenen divinisierung, christianisierung und kapitalisierung gemeinsam ist die generierung von doubles. im gegensatz zur realen offline-wirklichkeit, sind diese projektionsebenen im double unhintergebar und unergründbar, weil sie im letzten grund unisono reine glaubenssache sind. gott, geld, cloud sind nur unterschiedliche bezeichnungen für den unhintergehbaren bezugspunkt. demzufolge gelingt mit der informatisierung abermals die errichtung eines neuen glaubenszentrums. informatisierung ganz allgemein und die suchmaschinen im besonderen verlangen von jedem einzelnen off-line-double das selbe blinde vertrauen, das den menschen zuvor im vertrauen auf gott und als vertrauen ins geld abverlangt wurde. glaube an gott und geld waren von existenzieller bedeutung für jeden einzelnen und den zusammenhalt der gesellschaft im ganzen. so ist heute

das einloggen ins netz, respektive in suchmaschinen ebenso alternativlos wie es zuvor unumgänglich war, über ein bankkonto zu verfügen, und zuvor im mittelalter, christ zu sein.

eben dieses vertrauen fordern heute die suchmaschinen von uns ein. dazu google in eigendefinition: "... by using g-mail, google desktop search, hotmail, youtube or any other service, that connects your computer and its contents to the web, you no longer totally control how your private documents, your communications, or even your own browsing history might be used. like it or not, you are now in a relationship of trust with your service provider."¹² aus dem gottvertrauen wurde das geldvertrauen, festgeschrieben im *god we trust* auf jedem dollarschein. im ultimativen format der informatisierung, der "cloud", erkennt sich das "trust" in geld und gott wieder. die währung in der "cloud" ist wie zuvor vertrauens- und glaubenssache. genau das wird jedem der on-line-data-doubles ohne wenn und aber abverlangt. was zuvor der glaube in seiner spirituellen prägung war, ist diesmal der glaube auf basis von vernunft, verstand und technisch-technologischer rationalität. und dies deshalb, weil diesmal nicht "blitz und donner", sondern die selbstinduzierte informatisierung das geistige potential eines jeden menschen bei weitem übersteigt. denn in letzter consequenz geht es jedem einzelnen, wie der gesellschaft insgesamt, um die vorsorge im ungewissen, im risikobehafteten, im ungesicherten zur sicherung des überlebens – "denn allein vertrauen stabilisiert zukunft."¹³ und nach byung-chul han wird vertrauen unumgänglich, wenn sich die verhältnisse weder begreifen noch verstehen lassen: "... denn man kann leichter mit dem gedanken leben, dass die dinge schon geregelt sind, als mit dem gedanken leben, dass wir in gesellschaftlicher kooperation dafür sorgen müssen, dass nicht alles zusammenbricht. das grosse ganze, in das man sich letztendlich einfügt, ist die gesellschaft selbst, deren ausdifferenzierung wir nicht durchschauen."¹⁴

auf diese epochemachende umcodierung der gesellschaft hat bernhard vief bereits 1991, lange vor der finanzmarktkrise und noch vor dem auftritt googles hingewiesen: "die verwandlungen des geldes in bits und bytes sind dafür verantwortlich, dass geld zu einem neuen code transformiert wird, der mit dem visuellen auf radikale weise bricht." * auf die einstige divinisierung des geldes folgt dessen informatisierung. nachdem gott zu geld wurde, wird gott-geld zu information. die transzendente projektionsebene gott wird von der imaginären des geldes überlagert, um schliesslich in die digital a-sthetische der reinen information umformatiert zu werden. der verkörperung des geldes als waren und dienstleistungen folgt die entkörperlichung des menschen als reine information. dies impliziert, so theo röhle: "... dass die bits nicht nur das geld codieren, so wie sie auch das fernsehen oder telefon codieren, sondern dass sie selber geld sind und dass das geld ein code ist. warenaustausch und informationsaustausch, geld und medien verschmelzen

* der code des a_sthetischen, an dem unsere sinne versagen.

“ERSCHAFFUNG GOTTES”

\$in god we trust\$

aus gottvertrauen wurde geldvertrauen,
aus gott- und geldvertrauen wurde
netzvertrauen.

“die kirche des vertrauens”
ist die “cloud”

die währung sind die online
data-doubles des
offline bio-singels.

unter diesen umständen zur maschinensprache. die ökonomische kategorie des wertes wird von einem informationswert absorbiert." ¹⁵ demnach sind die digitalen netze in summe eine einzige(!) grossangelegte suchmaschine zur generierung von informationswerten über gesellschaft, welt und wirklichkeit. nach divinisierung und kapitalisierung ist somit informatisierung die erneute, epochemachende suche der menschheit nach sich selbst. epochal deshalb, weil jetzt eine von menschen gemachte "maschine" zur agglomeration und verrechnung von daten den horizont – diesmal des eigenen wissens – überstiegen hat. das bedeutet, dass wir in den digitalen netzen mehr sehen müssen als eine technisch-technologische, kommunikative, global dimensionierte, datengenerierende such- und informationsmaschine: wir befinden uns im begriff, unsere imaginationfläche zur realitätsebene transformieren, auf der wir unser leibliches "dasein" mit einem digitalen "dortsein" zu einem spirituellen "ineins-sein" verschränken.

die suchmaschinengetriebene universelle datafizierung hat in der "cloud" ihren ultimativen fluchtpunkt gefunden. in der "cloud" findet mit dem format der "data-doubles" die verrechnung der menschheit zu ihrer neuformatierung statt. in der "cloud" zeichnet sich erstmals eine vorahnung über das "grosse bild" der informatisierung ab. im hinblick auf die "erschaffung adams" (1508-1512) von michelangelo buonarotti – dem paradigmatischen schöpfungsbild des christlich-abendländischen kulturraums – bringt sich heute, in paranthese zum gott umwölkten adam, in der digitalen "cloud" die divin-transzendente als auch die höllisch-gespenstische umwolkung von heute zum vorschein. die gottähnliche grössenordnung dieses planetarischen gemeinschaftskunstwerks im format der digitalen "cloud" ist, wie sein original, an unser vertrauen gebunden. es ist dasselbe an das überleben gebundene grundvertrauen, das uns heute google mit jeder suchabfrage zwingend abverlangt. (im gegensatz vom einstigen undurchschaubar-imaginären gottvertrauen zum selbstvertrauen lässt das real rationale cloudvertrauen – weil ebenso undurchschaubar – angst um das eigene selbst aufkommen. es ist abzusehen, dass auf die kommunikation der dinge die kommunikation zwischen dem selbst, zwischen dem off-line-menschen im bio-format und seinen "online data-doubles" in der cloud folgen wird: der mensch als suchmaschine nach seinem selbst. dabei wird "die welt wie von geisterhand gesteuert wirken". buying chul han findet weiter, "dass dabei die digitalen gespenster womöglich dafür sorgen würden, dass irgendwann alles ausser kontrolle gerät" ¹⁶. die vormalige gottesfurcht gerinnt zur angst des menschen vor sich selbst.] google ist zum rolemodel des transformationsprozesses aufgestiegen. derzeit, so schreibt der spiegel vom märz 2014, "konzentriert google wie kein anderes unternehmen der welt soviel intellekt, geld(!), macht und daten. (...) binnen 12 jahren ist google nicht nur die größte suchmaschine der welt, verfügt mit youtube auch über die größte video-plattform, die gleichzeitig die zweitgrößte suchmaschine (!) ist, mit chrome über den größten browser, mit gmail über den meistgenutzten e-mail-dienst und mit android über das größte betriebssystem für mobile geräte. (...) die suchmaschine google definiert(!) mit 70 prozent weltmarktanteil die infrastruktur im internet." ¹⁷ doch bereits 2010 behauptete google von sich selbst "wir wissen,

wo du bist. wir wissen, wo du warst. wir können mehr oder weniger wissen, was du gerade denkst". und an anderer stelle: "wir sind überzeugt, dass portale wie google, facebook, amazon und apple weitaus mächtiger sind, als die meisten menschen ahnen. ihre macht beruht auf der fähigkeit, exponentiell zu wachsen. mit ausnahmen von biologischen viren gibt es nichts, was sich mit derartiger geschwindigkeit, effizienz und aggressivität ausbreitet wie diese technologieplattformen, und dies verleiht auch ihren machern, eigentümern und nutzern neue macht." ¹⁸ diese algorithmisierte allmächtigkeit basiert auf dem vertrauen, das die menschen den datafizierenden unternehmen alternativlos zu erbringen haben, und der daraus generierten, algorithmisierten enteignung des selbst eines jeden menschen, d.h. seiner persönlichkeits. daraus erfolgt ebenso zwingend die neuschreibung über das selbst des menschen, seines wertekanons, eine neuschreibung des bildes vom menschen und der gesellschaft insgesamt, und dies im planetarischen massstab. in dieser nur noch als "gemeinschaftskunstwerk zu verstehenden weltwirklichkeit" steht mit dem neuen profil des menschen die kunst inklusive ihrer deutungskompetenz zur disposition. wenn nach einföhrung des internet (ende der 70er jahre) heute mehr als die hälfte der menschen digital vernetzt ist, dann hat die informatisierung eine durchdringungstiefe von gesellschaftsformierender qualität erreicht. das lässt erstmals david gugerli "von der welt als einer datenbank" ¹⁹ sprechen. das bedeutet weitergedacht, dass sich der mensch selbst, um in dieser "datenbank als welt" bestehen zu können, *volens nolens* "zur suchmaschine" umformatieren muss.

diese umformatierung ihrer selbst wird auch der KUNST nicht erspart bleiben. wenn mit informatisierung die datafizierung der wirklichkeit gemeint ist, dann wird damit der versuch unternommen, das universum insgesamt zum sprechen zu bringen. für kunst bedeutet dies, dass eine kunst gefordert ist, die sich selbst übersteigt, indem sie sich in der eigenen datafizierung zur sprache bringt ...

von ästhetik zur a_ssthetik – ein nachtrag

in der suche nach dem grossen bild der informatisierung bzw. datafizierung befinden sich wissenschaft, technologie und kunst im kontext der evolution auf dem weg zu einer planetarischen gesellschaft. im wettbewerb der vorstellungen zeigt sich, dass es *grosso modo* um bilder geht, wobei "jedes einzelne bild weit mehr bedeutet als eine faktisch wissenschaftlich, technisch, technologische, ökonomische, ästhetische herausforderung. es geht um macht und kontrolle über die wirklichkeit, die von bildern definiert wird. es geht letztlich um das! "weltbild". denn, so markus gabriel, "weltbildkontrolle ist der zentrale machtfaktor in der globalisierten welt". ²⁰

der kampf um das jeweilige weltbild bildete stets das vornehmste und gefährdetste selbstverständnis der kunst. heute geht es der kunst erneut um eben dieses selbstverständnis, kunst als bildgeber der datafizierung, als imaginationfläche zur EIN-bildung einer informatisierenden wirklichkeit ... mit dem immanenten auftrag, diese ins bild zu setzen. in diesem verständnis haben sich auch die künstlerischen praxen, systeme und begrifflichkeiten einem diametralen wandel zu unterwerfen.

zu beginn der folgenden erläuterungen beziehe ich mich auf das bis zum heutigen tag mächtigste narrativ der christlich-abendländischen schöpfungsgeschichte, "die erschaffung adams" (1508 – 1512) von michelangelo buonarotti, ein kunstwerk an der humanistischen zeitenwende und gleichzeitig damit in paranthese zur noch kunstwerklosen zeitenwende der datafizierung der wirklichkeit. dies jedoch unter der voraussetzung, das schöpfungsbild "die erschaffung adams" einem perspektivewechsel zu unterziehen. danach erweist sich – entgegen dem narrativ – nicht mehr gott als schöpfer adams, sondern gott als abspaltung von adam. auf der suche nach sich selbst findet der erdenschwere, geistig noch umwölkte adam sich in gott als sein "transzendentes double". mit dem perspektivewechsel verändert sich das narrativ so weit, dass "das göttliche, das adam ausser sich sucht, der menschliche geist ist."²¹

fünfhundert jahre danach, im kontext der planetarischen informatisierung, nimmt dieser "menschliche geist" im format der online data-doubles ein reales format an. in den online data-doubles trifft der geist auf sich selbst. darin gibt sich das innerste wesen der informatisierung zu erkennen: als divinisierung in form der exkarnation des menschen. das jahrtausende überdauernde offline bio-format des menschen gerät im format seiner online data-doubles im buchstäblichen sinn ausser sich. im online data-double wird die summe seiner individuellen muster und gesellschaftlichen beziehungen, haltungen, wünsche, sehnsüchte und wertvorstellungen verrechnet. in permanenz und lebenssynchron. über die "informatisierung der dinge" wird er mit der umgebenden, lebenden und toten materie, mit dinge, die ihn sonst noch bewegen, die er täglich gebraucht und beobachtet und die ihn beobachten, verschmolzen, in der "data-cloud" hochgerechnet und schliesslich zu einem ihm unbekanntem, unhintergehbaren wesen verdampft. ad infinitum, weit über seine bio-existenz hinaus!

perspektivewechsel: der umwölkte gott adams wurde zur "data-cloud" umformatiert. adam realisiert gott! die durchdigitalisierte und durchmathematisierte "data-cloud" findet sich nicht nur in fortsetzung von michelangelos "erschaffung von adam", sondern führt im zeichen der divinisierung an den ursprung, an den kreativsten aller menschlichen schöpferakte, zur imagination und die schöpfung von göttern. als eine notwendigkeit zum überleben in einer noch vollkommen undurchschaubaren lebenswirklichkeit. die menschen konzipierten und kreierten ihre götter im glauben und vertrauen darauf, dass sie ihnen – eben nur der gemeinschaft der gläubigen – ordnung, einsicht, hilfen, etc. ins vermeintliche und tatsächliche chaos bringen könnten.

dies nur als hinweis, um auf das wesen der informatisierung vorzustossen. denn informatisierung ist nicht allein auf ihre technisch-technologische errungenschaft und auf ihre damit einhergehenden globalen auswirkungen und folgen zu beschränken. im kontext dieses archaisch anmutenden kontextes erfährt informatisierung evolutionäre konnotationen. angesichts der schier ins unendliche ansteigenden datenmenge und jede menschliche rationalität und vorstellungskraft übersteigenden technologischen kapazität und komplexität, lösen sich die vermeintlichen unterschiede auf. denn auf basis der potenziell ins

unendliche anwachsenden datensätze erreicht die "data-cloud" den nahbereich der sich daten und zahlen verweigernenden sphäre des numinosen.

unter den bedingungen der informatisierungswirklichkeit ist ein perspektivewechsel der kunst richtung ihres eigenwerts unumgänglich, inklusive all ihrer institutionellen, kommerziellen, politischen, edukativen und sonstigen bereichsfelder. denn die kunst, die sich global als "contemporary" ausweist, bestätigt sich zu annähernd 100 prozent als postkapitalistischer restposten eines längst verflissenen, fremdbestimmten bühnenzaubers, um mit markttauglichen placebos eben diese informatisierte wirklichkeit zu verstellen. damit wird "konsensual kuratorisch" verschleiert, dass kunst im kontext der informatisierung und datafizierung vor ihrer wohl härtesten bewährungsprobe steht. es geht um kunst als bedeutungsträger in einer epoche, in der die ästhetik von der ästhetik abgelöst wird. da kunst wirklichkeit zur grundbedingung hat, bedeutet die an die kunst gestellte herausforderung, "die wirklichkeit in einen neuen sinnzusammenhang zu stellen, indem sie die wirklichkeit – die informatisierte – aus einer anderen perspektive beleuchtet."²² dies erfordert von der kunst einen auf sie selbst gerichteten perspektivewechsel: eine kunst der selbstinformatisierung*: nicht verunstaltung der wirklichkeit durch kunst sondern informatisierung der kunst als kunst.

angesichts der "data-cloud" steht nicht nur die kunst, sondern mit ihr die wissenschaft – und selbst die bislang gültigen lebenslogiken vor radikal neuen herausforderungen. so zeichnet sich bereits ein paradigmenwechsel in der lebensweltlichen erfahrungswirklichkeit ab, mit dem zurecht zu kommen nicht mehr einfach ist. wir müssen verstehen lernen, dass die hypothetischen theoriemodelle, die als prüf- und testfelder für unabdingbar gehalten wurden, obsolet geworden sind. "bei 'big data' kommt es zu einem direkten, ausschliesslich auf zahlen beruhenden datenabgleich. kausalität wird durch korrelation ersetzt. die frage 'wieso?' erübrigt sich angesichts des 'es-ist-so!'.²³ davon ist google bereits 2008 ausgegangen: "es ist vorbei mit jeder theorie des menschlichen verhaltens, von der linguistik bis zur soziologie. vergessen sie die taxonomie und ontologie. wer kann schon sagen, dass menschen das tun, was sie tun? wir können das mit beispielloser genauigkeit aufspüren und ausmessen. (...) und wenn ausreichend daten vorhanden sind, sprechen die zahlen für sich."²⁴

zur erfassung und berechnung und generierung von wissen und erkenntnissen "aus der zukunft" sind nicht nur keine theoretischen modelle erforderlich, auch nicht höchstmögliche präzision und datengenauigkeit, sondern ein höchstmass an daten. unschärfe, wahrscheinlichkeit und ungenauigkeit genügen. kurz gefasst: "big data" macht aus präzisen zahlen wahrscheinlichkeiten.²⁵

* ganz im sinne einer viralen selbstinformatisierung

damit gerät die informatisierung in den systembereich der kunst, der imagination, der wahrscheinlichkeit und der unberechenbarkeit schlechthin. kunst findet damit ihrerseits eingang in eine immer komplexer werdende, hochrationale, durchmathematisierte wirklichkeit. über die datafizierung des realen und ihrer selbst korreliert die "informatisierung der kunst" mit dem "internet der dinge". dies ermöglicht es einer kunst der informatisierung, sich als projektionsfläche an der schnittstelle beider wirklichkeiten in position zu bringen: in der ästhetischen der offline bio-formate sowie in der a_sthetischen der online data-doubles. aus diesem neuen bezugsfeld schliesst byung-chul han, dass wir "mit der informatisierung endgültig die erde, die irdische ordnung verlassen."²⁶ (RFID-chips (radio frequency identification) sind technisch-technologische formate, die, wie die kunst der informatisierung, als akteure an der schnittstelle beider welten stehen, "die selbständig informationen senden und miteinander kommunizieren"²⁷ und – im kontext der kunst erlaube ich mir zu sagen – mit kunst noch unbekannte perspektiven generieren.)

will kunst diesem informatisierten wirklichkeitsbezug künftig rechnung tragen, dann hat sie sich neu aufzustellen, was nichts anderes als eine übersteigerung ihrer selbst bedeutet. wobei die frage offen bleibt, ob sie dann noch unter kunst firmiert. diese neuaufstellung zum ultimativen kunstwerk bleibt aber auch dem einzelnen menschen wie der gesellschaft insgesamt nicht erspart. die antworten auf diese herausforderung werden sich, wie immer sie in den details ausfallen mögen, nur in der kunst der imagination und informatisierung, in der kunst des imagineerings! finden lassen.

-
- 1 gabriel markus, *warum es die welt nicht gibt*; berlin, 2013, s.175.
 - 2 fortgesetzt im originaltext *gott_geld_googl* (*gott_geld_google* wurde erstmals im rahmen der ausstellung "geld" im kunstverein kärnten präsentiert; kunstverein kärnten, klagenfurt, 2011.
 - 3 vogl josef, *das gespenst des kapitals*, zürich, 2011, s.21.
 - 4 hörich jochen; *gott, geld, medien*, 2004, s. 19.
 - 5 hörich jochen; *eine geschichte der medien*, frankfurt/main, s. 14.
 - 6 benjamin walter, in: *kapitalismus als religion*, becker dirk. a.a.o. s. 72.
 - 7 fortgesetzt im originaltext: *gott_geld_google*.
 - 8 baecker dirk; volkszählung, *kapitalismus als religion*, 2003, s. 275.
 - 9 gugerli david; *suchmaschinen, die welt als datenbank*, 2009, s. 92.
 - 10 scheetsche, lehmann, krug; *die google gesellschaft, zehn prinzipien der neuen wissensordnung*. in röhle theo, *der google complex*, 2010, s. 28.
 - 11 baecker dirk; a.a.o., s. 204.
 - 12 batelle john, *the search*, london, s. 197.
 - 13 byung-chul han, *im schwarm*, berlin, 2013, s.81.
 - 14 gabriel markus; a.a.o.,s. 182.
 - 15 reichert ramon; *das wissen der börse*, s.182, 2009, zit: bernhard vief, 1991.
 - 16 byung-chul han, a.a.o., s.72.
 - 17 *larry und die mondfahrer*, der spiegel, nr.10; 01. 03. 2014.
 - 18 döpfner mathias, (vostandsvorsitzender vom axel springer verlag); *warum wir google fürchten*, offener brief an eric schmidt, F.A.Z. 16. 04. 2014.
 - 19 gugerli david; *suchmaschinen, die welt als datenbank*, s 89, 2009.
 - 20 gabriel markus; a.a.o.,s. 244.
 - 21 gabriel markus; a.a.o.,s. 198.
 - 22 gabriel markus; a.a.o., s. 251.
 - 23 viktor mayer-schönberger, et.al., *big data*, münchen, 2013.
 - 24 *google: gegen die notwendigkeit von theorie- und modellbildung*; wired magazine, 16.07.2008.
 - 25 viktor mayer-schönberger, et.al., *big data*, münchen, 2013, s. 46.
 - 26 byung-chul han, a.a.o., s.67.
 - 27 byung-chul han, *im schwarm*, berlin, 2013, s.95

projektpräsentation : richard kriesche

#divinisierung

erschaffung adams (2010)

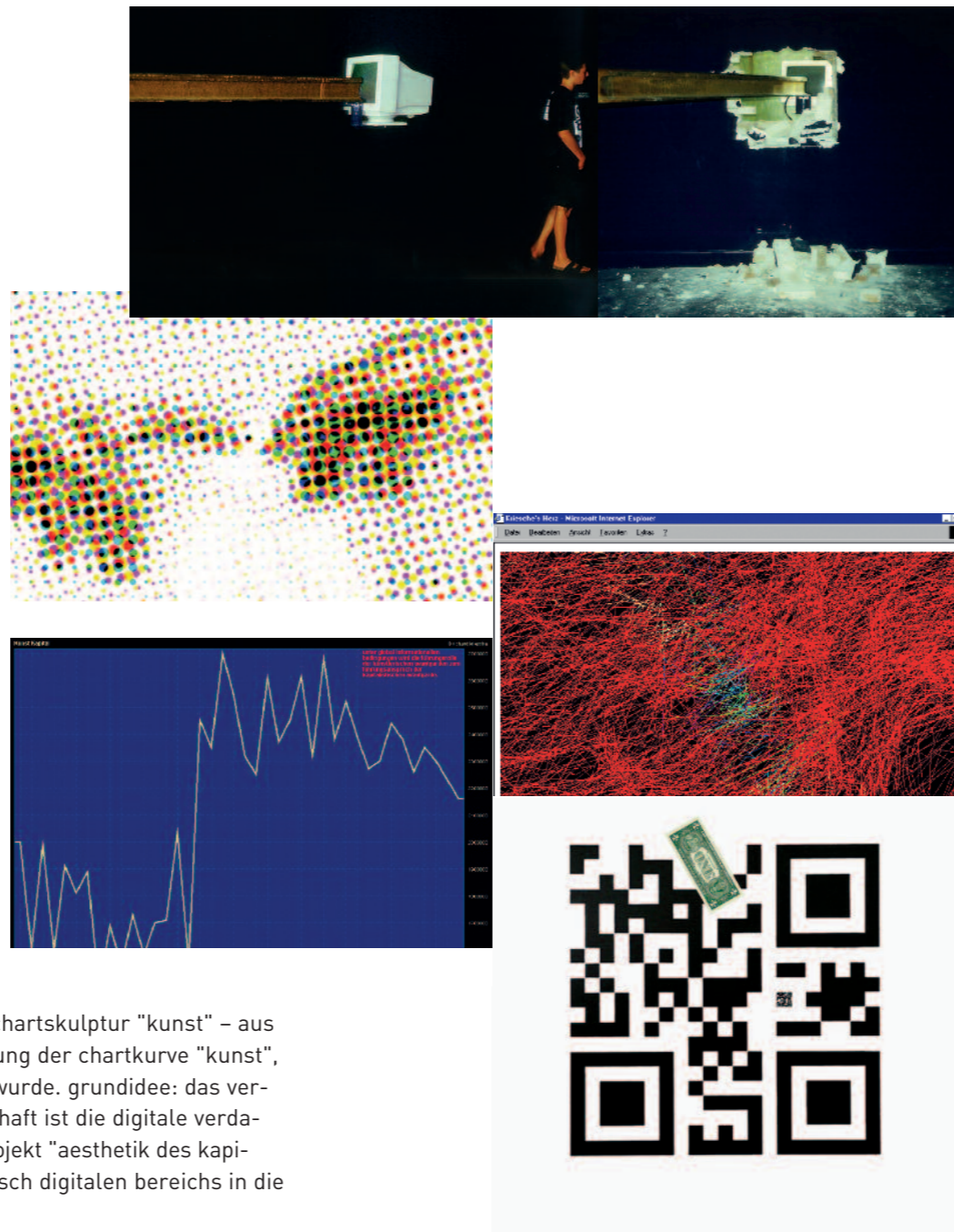
hinweis zum konzept eines perspektivwechsels am beispiel "die erschaffung adams" von michelangelo buonarotti, sixtinische kapelle, zwischen 1508 und 1512. michelangelo zeigt auf der linken seite adam, der seinen linken zeigefinger ausstreckt, um gott zu erreichen. gott streckt, kraftvoller und anmutiger, seinen rechten zeigefinger aus, um auf adam den lebensfunken überspringen zu lassen. vorgestellt wird der perspektivwechsel und die folgen. (2014)

#kapitalisierung

aesthetik des kapitals (skulpturenmuseum marl, 2007)

börsencharts als die ausgewiesenen ikononen des 20. und 21. jahrhunderts. als statusberichte sind sie hochrationale, mathematisierte imaginationsflächen über eine sich noch zu ereignende, aber bereits hochgerechnete zukunft. "charts versprechen aus dem charakter ihrer kursverläufe prognostische hinweise für künftige investitionsentscheidungen. aus ihren bewegungspofilen, wiederholten patterns, verborgenen rhythmern und graphischen mustern sollten sich trendlinien auf die wahrscheinlichen zukünfte erschliessen." "das börsengeschäft ist zum mass für die finanzökonomie, der finanzmarkt aber zum markt aller märkte und zum modell des martkgeschehens überhaupt geworden." die chartskulptur "kunst" – aus der serie "aesthetik des kapitals" – repräsentiert die übertragung der chartkurve "kunst", die 2007 im skulpturenmuseum marl / deutschland generiert wurde. grundidee: das verbindliche kennzeichen der wissens- bzw. informationsgesellschaft ist die digitale verdichtung aller (!) lebens- und wirklichkeitsbereiche. so auch das projekt "aesthetik des kapitals". die skulptur "kunst" hingegen ist ent-datum des a-sthetisch digitalen bereichs in die ästhetik des offline lebens- und wirklichkeitsbereichs.

dank an: dr. weiss-kampann.



#informatisierung

telematic sculpture #4 (biennale venedig, 1995)

eine reale maschine auf dem gelände der biennale und gleichzeitig ihr "double" im internet. T.S.4. konnte nur durch logins, also über ihr "double" angehalten werden. die bewegung von T.S.4. war offline unsichtbar. allein im netz zeigte sich die tatsächliche bewegung. ansonsten hätte sie bereits binnen 15 tagen den ausstellungspavillon durchbrochen. anmkg: internet war zur zeit der biennale erst seit vier jahren frei verfügbar; microsofts explorer und google waren noch unbekannt; als browser stand netscape zur verfügung; hinweis: publikation "T.S.4. telematic sculpture #4" anlässlich der biennale im eigenverlag.

dank an: joanneum research, di. werner haas, knapp ag, ceo eduard wünschler

... und das fleisch ist wort geworden (bregenz, 1998)

das herz des künstler wurde im 3d-VMRL format in dynamischer version ins netz gestellt. die interaktion mit dem herzen war im buchstäblichen sinn nur durch eine tatsächliche beatmung über ein spezielles, auf den atem des users ausgelegtes interface möglich. der jeweilige beatmungsprozess hinterliess im herzen eine individuelle farbspur.

dank an: joanneum research, di. werner haas, di. dr. heimo müller, primarius dr. ulf schwarz

qr-code mit dollar – vers.1 (graz, 2012)

die digitale wirklichkeit ist die welt in oberflächen. das datenwerk: "qr-code im dollarschein" hingegen fordert nähe, ferne und somit raum ein, sowohl im realen offline-raum wie im online-datenraum der cloud. über das datenwerk "qr-code im dollarschein" dirigiert und definiert die cloud den offline-raum. das reale das datenwerk "qr-code im dollarschein" verdampft zur cloud. aus NICHTS zu NICHTS. der dollargott wird in die gottescloud umformatiert.

richard kriesche, graz, 2014